

Geliebte Heilige

**Die  
gute Botschaft  
von  
Gottes Reich**

**Gnade  
pur**

**Impulse für gelebtes Gottvertrauen**

Hans Gülden-zopf

## Geliebte Heilige

Ich beginne meine Gedanken über die gute Nachricht von Gottes Gnade heute mit einer Aussage von Paulus, die er an die Christen in Rom geschrieben hat:

**7 Mein Brief geht an euch, von Gott geliebte und berufene Heilige in Rom. Gnade und Frieden wünsche ich euch von Gott, unserem Vater, und von Jesus Christus, dem Herrn.<sup>1</sup>**

Kannst du – willst du voller Überzeugung sagen: *„Ich bin ein Heiliger, eine Heilige?“* Bist du vielleicht in einem Heiligenbild der katholischen Kirche eingewickelt und verdrängst die Beschreibung eines Heiligen in der Bibel? Waren die Christen in Rom heiliger als du?

Paulus schreibt ziemlich am Anfang seines Briefes, obwohl er die Gemeinde gar nicht kennt, dass die christliche Gemeinschaft in Rom von Gott geliebt wird und die Leute dort berufene Heilige sind. Das ist nun keine Sonderstellung für die Glaubenden in Rom, sondern das ist die erste Erfahrung, die du machen darfst, wenn du »Ja« zu Jesus sagst und er sich in dir häuslich niederlassen darf.

Du erfährst diese neue Wirklichkeit, »heilig« zu sein, wenn Gott in dir wohnt und dir das neue geistige Bewusstsein offenbart: *„Ich bin von Gott geliebt!“* Wenn wir eine Verbindung mit Jesus eingegangen sind, werden wir »Heilige« genannt, denn jeder, der in Christus ist, ist ein »Heiliger«. Gott nennt uns aber nicht nur »Heilige«, sondern er ermutigt und befähigt uns auch, das Leben eines Heiligen zu führen.

Ein »Heiliger« in Christus wird aber nicht wie ein »Heiliger« in den Religionen beschrieben. Ein »Heiliger« in den Religionen ist ein Mensch, der sich von allem absondert, was als ungöttlich angesehen wird, der verzichtet und der unnachsichtig zu sich selbst und zu anderen ist, um sich rein und untadelig Gott präsentieren zu können.

---

<sup>1</sup> Römer 1,7; Neue evangelistische Übersetzung

Gottes Beschreibung eines »Heiligen« hat gar nichts damit zu tun, was ein Mensch aus seinem Leben ausschließt; aber sie hat alles damit zu tun, was ein Mensch einschließt. Für Gott ist ein Heiliger ganz einfach jemand, der Jesus in sein Leben einschließt; der es Jesus erlaubt, sein göttliches Leben im menschlichen Sein zu verwirklichen. Wir gehen verbunden mit Jesus durch unser Leben. Wir leben mit der Offenbarung, dass wir eins mit Jesus sind. Deshalb nennt Gott uns »Heilige«. Wir sind Heilige aus seiner Gnade.

Der Nachweis der Echtheit eines Heiligen ist kein frommes und religiöses Getue, sondern ein natürliches Überfließen von Gnade auf die Mitmenschen; denn genau das ist das Herz und die Natur von Gott selbst. Ein von Gottes Gnade bevollmächtigtes Leben, aus dem Gottes Liebe hervorleuchtet, tut uns selbst gut. Wir dürfen in dem Wissen zur Ruhe kommen, dass von uns keine fromme Leistung gefordert wird, sondern wir können die Kraft Gottes — durch Jesus in uns — an uns sichtbar werden lassen.

Matthäus hat uns die Einladung von Jesus übermittelt:

**28 Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen.**

**29 Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.**

**30 Denn mein Joch drückt nicht und meine Last ist leicht.<sup>2</sup>**

Jesus war auf dieser Erde, um uns Menschen den Weg in Gottes Ruhe freizumachen. Er segnet uns damit, dass wir in Gottes Gegenwart Ruhe finden, und uns nicht mehr die Ängste und Sorgen plagen, dass wir für unsere Schwächen oder Versagen oder Sünden verurteilt und bestraft werden. Für Glaubende, die mit Jesus eins geworden sind, reicht sein vollkommenes Opfer am Kreuz, um vollständig gereinigt zu sein und um heilig und annehmbar vor Gott zu stehen. Diese wunderbare Ruhe und Geborgenheit, die wir durch Gottes Gnade empfangen, bevollmächtigen uns, wahrhaft im Gehorsam und

---

<sup>2</sup> Matthäus 11,28-30; Einheitsübersetzung 2016

in Gottes Evangelium zu leben.

Was ist die Folge, wenn du dich nicht länger an religiöse Ideen und fromme Traditionen klammerst, die man dir beigebracht hat und mit denen du bis zum Rand gefüllt bist, sondern das alles einfach Jesus vor die Füße kippst? Was passiert, wenn du Herz und Ohren öffnest und auf das hörst, was Paulus dir in Gottes Auftrag über dein Erbteil mit Christus und dein Leben als wiedergeborenes Gotteskind sagen will?

Du wirst außerordentlich ermutigt und darfst erfahren, dass du wirklich in deinem Vertrauen und in deiner Beziehung zu Gott eine zuvor nie gekannte Ruhe findest.

In allen Briefen, die uns von Paulus überliefert sind, findet sich in der Einleitung ein Zuspruch. Im Brief an die Gemeinde in Rom lautet er so:

**7 Gnade sei mit euch und Friede von Gott.<sup>3</sup>**

Gottes Gnade und Friede sind für Jesus Nachfolger gedacht. Es scheint, dass Paulus — als Verkünder und Leiter in der Gemeinschaft der Glaubenden — sich genötigt sah, Gottes Kindern immer wieder ihr Erbe in Erinnerung zu rufen. Dieses Erbe ist: Gottes Gnade und Gottes Friede. Es spielt keine Rolle, wie weit du in eine falsche Richtung gegangen sein magst, wie viel »Dreck am Stecken« du haben magst: Gottes Gnade ist für dich!

**17 Vielmehr ´wissen wir`: Wenn jemand zu Christus gehört, ist er eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen; etwas ganz Neues hat begonnen!<sup>4</sup>**

Weißt du das auch? Das ist eine unumstößliche Wirklichkeit. Und das alles ist zu Gottes Ehre und Verherrlichung. Wenn du in dieser Wirklichkeit zur Ruhe gekommen bist, wirst du mit der Vollmacht ausgestattet, tatsächlich so zu leben, wie es Gott gefällt. Dann zeigt dein Leben, dass Jesus in dir lebt und dann fließt Gottes Gnade

---

3 Römer 1,7; Luther Bibel 2017 u. a.

4 2. Korinther 5,17; Neue Genfer Übersetzung

durch dich in diese Welt.

Mit dem Wissen: »Jesus in mir«, bekommst du die Größe und die Stärke, nicht mehr wertend, verurteilend und überheblich über die Schwächen und Fehler der Anderen zu tratschen, sondern ihnen Gottes Gnade zuzusprechen. Du kannst dem »Versager« die Gnade weitergeben, die du selbst, als Versager, von Gott empfangen hast. Und so wie Gnade dein Leben verwandelt, kann diese Gnade durch dich tätig werden, das Leben von anderen auch zu verändern.

Paulus hat leidenschaftlich gern das Evangelium verkündet und Menschen dabei geholfen, ihr Leben in Jesus zu verankern. An die Christen in Rom schreibt er:

**16 Denn ich bekenne mich offen und ohne Scham zu dieser Botschaft: Sie ist ja Gottes Kraft und rettet jeden, der ihr glaubt. Das gilt zunächst für Juden, aber auch für alle anderen Menschen.**

**17 Denn im Evangelium zeigt Gott uns seine Gerechtigkeit, eine Gerechtigkeit, die aus dem Vertrauen auf Gott kommt und zum Glauben hinführt, wie es in der Schrift steht: „Der Gerechte wird leben, weil er glaubt.“<sup>5</sup>**

Paulus hat das Evangelium nicht erfunden. Er hat sich da nicht etwas zurechtgelegt, was er auf seinen Missionsreisen den Menschen bringen wollte. Er empfing eine göttliche Offenbarung, die ihn die absolute Vormachtstellung von Jesus und seine Liebe erkennen ließ.

Seine gewaltige Kenntnis des Alten Testaments ließ ihn dann sehen, dass die gute Nachricht von Gottes Gnade, von dem neuen Bund und von der Gerechtigkeit aus Glauben schon in den alten Schriften bezeugt worden war. Aber ohne die Offenbarung der Vormachtstellung von Jesus und was sein Tod und seine Auferstehung für uns bewirkt hat, bleibt das schemenhaft. Deshalb schreibt Paulus an die Glaubenden in Korinth:

**12 Weil wir eine solche Hoffnung haben, treten wir mit gro-**

---

5 Römer 1,16-17; Neue evangelistische Übersetzung

**ßer Offenheit auf.**

**13 Wir müssen nicht wie Mose das Gesicht mit einem Tuch bedecken. Er tat das damals, damit die Israeliten das Verblassen des Glanzes nicht sehen konnten.**

**14 Doch bis heute sind sie wie mit Blindheit geschlagen. Ihre Einstellung hat sich verhärtet, denn wenn die Schriften des Alten Testaments vorgelesen werden, liegt für sie eine Decke darüber, die nur durch eine Verbindung mit Christus weggenommen werden kann.**

**15 Ja, bis heute liegt diese Decke auf ihrem Herzen, wenn aus den Schriften Moses gelesen wird.**

**16 Sie wird erst weggenommen, wenn das Volk sich zum Herrn wendet.<sup>6</sup>**

Ohne die Verbindung mit Jesus werden auch wir das Alte Testament lesen, ohne die wahre Bedeutung und Absicht zu verstehen, weil die unter einer Hülle verborgen sind. Für den aber, der in Jesus ist, gibt es diese Hülle nicht mehr und er kann die Geschichte von Jesus und die Botschaft von Gottes Gerechtigkeit erkennen. Das ist eine Gerechtigkeit, die uns geschenkt wird. Wir müssen — und können — sie uns nicht durch Gehorsam gegenüber Gesetzestexten verdienen. Es ist Gottes Gerechtigkeit, die dir zugesprochen wird, wenn du Jesus, den von Gott Gesalbten, den Christus, als deinen persönlichen Erretter annimmst.

Paulus hat sein mutiges Bekenntnis zum Evangelium und zur Gerechtigkeit aus dem Glauben mit einem Zitat aus dem Alten Testament begründet (Hab 2,4). Paulus sah im Alten Testament die Geschichte von Jesus.

Du weißt um die sogenannten »Emmaus-Jünger«. Du kannst die Begebenheit in Lukas 24,13-35 nachlesen. Brannte nicht ihr Herz, nachdem Jesus ihnen seine Geschichte im Alten Testament gezeigt hatte?

Die Bibel bezeugt Jesus und die Gnade, die wir durch ihn erfahren.

---

6 2. Korinther 3,12-16; Neue evangelistische Übersetzung

Es ist wunderbar, zu wissen, dass Gottes Absicht mit der Bibel nicht darin bestand, uns ein Regelbuch zu geben oder ein Handbuch zur Führung eines frommen Lebens. Sein Anliegen war, Jesus zu bezeugen, das Leben, das uns erfüllen soll.

Ich lasse wieder Paulus sprechen:

**26 Es geht dabei um das Geheimnis, das seit ewigen Zeiten und Generationen verborgen war, jetzt aber denen enthüllt wurde, die zu ihm gehören.**

**27 Ihnen (das sind wir), seinen Heiligen, wollte Gott diesen herrlichen Reichtum zeigen. Denn sein Geheimnis ist auch für die anderen Völker bestimmt: und das ist Christus – Christus, der in euch lebt und eure Hoffnung auf die Herrlichkeit ist.<sup>7</sup>**

Wenn es wahr ist, was die Bibel über Jesus sagt und er tatsächlich alles das getan hat, was bezeugt wird, dann kannst du in der Gewissheit zur Ruhe kommen, dass Gottes Gerechtigkeit, die du durch Vertrauen erhalten hast, in dir schon mächtig, lebendig und aktiv ist. Du darfst dich in die Wahrheit von Gottes guter Botschaft einhüllen und kannst sicher sein, dass Gott in dir und durch dich tätig ist.

Unmittelbar nachdem Paulus diese große und kühne Aussage über die Gerechtigkeit gemacht hat, die ein Mensch nur aufgrund des Vertrauens in Gott geschenkt bekommt, wechselt er aus heiterem Himmel das Thema, und er beginnt über die Ungerechtigkeit zu sprechen (Wer es nachlesen möchte: Rö 1,18-2,29 Ich lese diesen langen Textabschnitt jetzt nicht). Aber es ist ganz schön heftig, was Paulus da so von sich gibt.

Ich kann vor meinem inneren Augen die Judenchristen sehen, die selbstgefällig mit den Köpfen nickten, als ihnen der Brief vorgelesen wurde. „Ja, so sind sie halt, die gesetzlosen Heiden.“ Ich meine, Paulus ist so vorgegangen, weil er wusste, dass die Christen in Rom die göttliche Wahrheit von der »**Gerechtigkeit als Geschenk**« nur verstehen konnten, wenn ihnen vorher klar geworden war, dass

---

7 Kolosser 1,26-27; Neue evangelistische Übersetzung

Gnade auf keinem anderen Weg zu bekommen ist.

Viele in den christlichen Kirchen glaubten und glauben immer noch, dass man durch sein moralisch gutes Leben gerecht werden kann, d.h. durch den Gehorsam gegenüber Gesetzen. Diesen Denkfehler wollte Paulus aufdecken, damit die Christen von ihrem falschen Verständnis befreit werden und die Wahrheit erfassen konnten, dass die Gerechtigkeit, die Gott akzeptieren kann, sein Geschenk ist.

Die Christengemeinde in Rom bestand aus einer bunten Mischung von Glaubenden aus unterschiedlichen Nationen und Kulturen. Darunter waren auch viele mit einem jüdischem Hintergrund. Diese Judenchristen hielten an dem traditionellen Verständnis der Bibel fest, das ihnen von Kindheit an beigebracht worden war. Sie sind mit der Lehre aufgewachsen, dass das Gesetz des Mose Gottes Handlungsanleitung ist, um ein gerechter Mensch zu werden und um den Zustand der Gerechtigkeit zu erhalten und zu festigen.

Diese Judenchristen haben Jesus als ihren Messias angenommen. Das hat ihr Verständnis von Gott verändert, aber nicht ihre Einstellung zum Gesetz. Sie sahen im Gesetz immer noch den Schlüssel zur Gerechtigkeit. Das führte zu der überheblichen Unterstellung, dass die Heiden um sie herum, die ja Gottes Gesetze nicht hatten, natürlicherweise Vor Gott ungerecht sein mussten.

Paulus schrieb seine Aussagen über die Ungerechtigkeit in einer Weise, dass es auf den ersten Blick so aussehen musste, als ob er die heidnische Welt anprangern würde. Das hat er zum Teil auch so getan, aber er ging viel weiter. Er hat darauf hingearbeitet, Parallelen aufzuzeigen.

Auf der einen Seite waren die heidnischen Völker, die ohne Gottes geschriebenes Gesetz ungerecht waren. Auf der anderen Seite waren die Israeliten, die, obwohl sie eine Bundesschrift mit dem Gesetz hatten, in gleicher Weise ungerecht waren. Diese Parallele ist verblüffend klar ersichtlich, wenn man sie einmal bewusst wahrge-



nommen hat. Aber viele in der Gemeinde in Rom brauchten diese ganz besondere Einsicht des Paulus.

Das eigentlich Ziel von Paulus in diesem Abschnitt seines Briefes, war nicht, das Problem der Ungerechtigkeit aufzudecken, sondern den Gemeindegliedern die Sünde des Beurteilens und Verurteilens vor Augen zu stellen. Seit den urchristlichen Gemeinden bis heute ist es ein weit verbreitetes Übel, die Bibel zu missbrauchen, um mit dem Finger auf Andere zu zeigen und sie auszugrenzen oder zu verteufeln.

Menschen, die sich für besonders fromm und gesetzestreu halten, schauen gern von hoch oben auf scheinbar nicht so fromme Menschen herab. Oft sind sie voll bitterer Verachtung und Verurteilung. Sie sehen jeden bösen Splitter, der im Anderen steckt, aber sie sind blind für den Balken der Ungerechtigkeit in ihren eigenen Augen. Sie sind gut darin, zu behaupten, dass die, die Gottes Gesetz nicht beachten, in Gottes Augen ungerecht sein müssen. Aber sie versagen total darin, zu erkennen, dass sie, die das Gesetz haben, genauso ungerecht sind und auch die gleichen ungerechten Taten vollbringen.

Heiden und Israel teilen sich eine gemeinsame Geschichte, in der Gottes geschenkte Gerechtigkeit nicht vorkommt. Und wenn wir in unsere Welt schauen, sehen wir, dass sich das bis heute bei Christen und Nichtchristen kein bisschen verändert hat.

Paulus wollte den Gemeinden eins klar machen: Wenn das Gesetz, das durch den ganzen alten Bund hindurch in Gebrauch war, keinen Erfolg hatte, auch nur einen Menschen gerecht zu machen, nicht einen einzigen, dann können wir sicher sein, dass es auch jetzt und zukünftig keinen gerecht machen wird.

Wir müssen diese, vielleicht bittere, Wirklichkeit begreifen, damit wir das Gesetz, als niedergeschriebenes Regelwerk, nicht als etwas verteidigen, was uns den Status des Gerechtheits vor Gott vermitteln kann. Wenn wir das Gesetz als ein Werkzeug ansehen, mit

dem eine gottlose Welt oder die christliche Gemeinschaft dahin gebracht werden kann, ein gerechtes Leben zu führen, dann manövrieren wir uns in die Katastrophe.

Wir leben jetzt in dem neuen Weg des Geistes der Gnade, der eine neue Beziehung zu Gott frei macht. Durch diesen neuen und lebendigen Weg bekommen wir von Gott die Gerechtigkeit geschenkt, die bei ihm zählt. Wir bekommen sie geschenkt, weil wir **dem** vertrauen, der an einem Kreuz das Gesetz vollkommen erfüllt hat. Deshalb schreibt Paulus:

**1 Jetzt also gibt es keine Verurteilung mehr für die, welche in Christus Jesus sind**

**2 Denn das Gesetz des Geistes und des Lebens in Christus Jesus hat dich frei gemacht vom Gesetz der Sünde und des Todes.**

**3 Denn weil das Gesetz, ohnmächtig durch das Fleisch, nichts vermochte, sandte Gott seinen Sohn in der Gestalt des Fleisches, das unter der Macht der Sünde steht, wegen der Sünde, um die Sünde im Fleisch zu verurteilen;**

**4 dies tat er, damit die Forderung des Gesetzes durch uns erfüllt werde, die wir nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist leben.<sup>8</sup>**

Es ist von großer Bedeutung, dass wir die Absicht von Paulus verstehen, wenn er in den ersten beiden Kapiteln des Briefes an die Christen in Rom von der Ungerechtigkeit schreibt. Seine Beispiele sind oft missbraucht worden und werden noch immer missbraucht, um Mitmenschen zu stigmatisieren, zu verurteilen und zu verdammen.

Religiös denkende Christen missachten oft den Sinnzusammenhang, nehmen einzelne Sätze oder Satzteile aus dem biblischen Text heraus, machen daraus absolute Aussagen und richten damit großen Schaden an.

Das war nicht das Ansinnen von Paulus. Er hatte das totale Ge-

---

8 Römer 8,1-4; Einheitsübersetzung 2016

genteil im Sinn. Die wahre Absicht bestand darin, den Christen in Rom und allen anderen vor Augen zu führen, dass sie kein Recht hatten, irgendjemand zu beurteilen oder zu richten. Als Christ darfst du aus deiner Verbindung mit Jesus dein Leben in der Gesinnung der Gnade führen.

Paulus schreibt seinen Brief an die Christen in Rom, um ganz deutlich heraus zu stellen, dass Gott alle Menschen liebt. So sehr liebt, dass er seinen Sohn auf diese Erde gesandt hat, damit er die Trennung von Gott beseitigt, auch wenn wir noch so gottlos oder gottfern waren. Trotz der schrecklichen Sünden, die gleichermaßen von Heiden und Juden getan wurden, war Gottes Liebe größer als all das Böse. Gott bereitete einen Weg, um alle, die es wollen, durch seine Gnade gerecht zu machen.

Göttliche Offenbarung lässt uns begreifen, dass Gott nicht versucht, die Leute zu zwingen, dass sie ihre sündigen Wege verlassen. Vielmehr sehnt er sich danach, dass sie auf seine Liebe reagieren, die in Jesus am Kreuz so deutlich sichtbar wird. Er weiß, wenn seine Liebe für den Menschen dessen Herz erreicht, wird der Sünder zu ihm kommen und durch Gottes Gnade für immer verändert werden.

Wir erweisen Gott einen schlechten Dienst, wenn wir der Welt predigen, dass Gott zornig über sie ist und sie für ihre Sünden verdammten wird. Damit wird ein total verkehrtes Gottesbild unter die Menschen gebracht. Jesus sagte:

**17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.<sup>9</sup>**

Paulus will dich zu einem Gott voller Gnade führen. Einem Gott, der dir nicht mit dem Gericht droht, sondern dich mit der Fülle seiner Gnade beschenkt. Die volle Strafe für deine Sünden hat ER ja selbst bezahlt, längst bevor du mit dem Glauben in Berührung gekommen bist.

In der Gemeinde in Rom gab es wohl Leute, die es als völlig in Ordnung ansahen, wenn sie den Heiden und auch einigen Mitchristen den Stempel »ungerecht« und »Sünder« aufdrückten. Sie rechtfertigten ihr Handeln mit Aussagen der Bibel. Paulus offenbart durch seinen Brief, dass das nicht nur theologisch total falsch ist, sondern das jeder, der stur die Bibel in so einer Weise benutzt, in eine Abwärtsspirale der Sünde gerät.

Der Grund dafür liegt in dem fehlenden Verständnis, dass die Absicht der Bibel darin besteht, auf Jesus hinzuweisen. Das Zitieren von Bibelversen, um andere zu verurteilen, oder um Leute unter Druck zu setzen, damit sie sich irgendwelchen fragwürdigen moralischen oder theologischen Sichtweisen unterordnen, kann kein ewiges Leben verleihen.

Man kann natürlich mit der Bibel auch sinnvoll umgehen. Das geschieht immer dann, wenn wir sie nutzen, um auf den Einen aufmerksam zu machen, der den Menschen seine Gerechtigkeit verleiht, dazu die Fähigkeit, ein Gott wohlgefälliges Leben zu führen und das als absolut bedingungsloses, freies Geschenk.

Wir wollen uns ganz klar zu der biblischen Aussage bekennen, dass Jesus allein Gottes Stimme für die Menschheit, Gottes Wort ist. Der Wert des geschriebenen Textes, den wir Bibel nennen, liegt darin, dass die Bibel Jesus erhöht und uns durch inspirierte Schreiber der göttliche Plan zur Rettung der Menschheit offenbart wird.

Wir heute können schnell den gleichen Fehler machen, wie die Juden und die ersten Christen. Wir schauen auf die Menschen, die ohne Gott leben, und gehen davon aus, dass der Grund für ihr ungerichtetes Handeln darin liegt, dass sie das Gesetz von Mose nicht als Handbuch für ein gerechtes Leben gebrauchen.

Paulus macht klar, dass das eine absolut falsche Annahme ist. Paulus stellt das deshalb so heraus, weil er möchte, dass die Glaubenden zu der Erkenntnis kommen, dass es etwas außerhalb des Gesetzes geben muss, was den Menschen gerecht macht. Deshalb sagt er

so deutlich, dass die, die das Gesetz haben, genauso ungerecht vor Gott stehen, wie die, die das Gesetz nicht kennen. Darum sagt Paulus von denen, die das Evangelium der Gnade noch nicht zu ihrem Heil angenommen haben:

**23 Alle haben ja gesündigt und die Herrlichkeit Gottes verloren.<sup>10</sup>**

ganz egal ob sie die Gesetze von Mose haben und beachten, oder auch nicht.

Deshalb hat Gott einen neuen Bund gestiftet, ohne ein aufgezeichnetes Gesetzbuch, damit er durch Jesus, allen die ihm vertrauen, seine Gerechtigkeit als Geschenk verleiht. Und da es ein Geschenk aus Gnade ist, das gnädig macht, kann keiner, der das Geschenk angenommen hat, sich umdrehen, mit dem Finger auf den anderen zeigen und den anderen für dessen vermutete Gottlosigkeit verurteilen.

Es ist ein Segen, dass wir mit der göttlichen Natur der Gnade leben dürfen. Wir können diese Gnade weitergeben, und so den Schwachen und den, die Gott nicht kennen, die wahre Natur Gottes offenbaren.

Im neuen Weg des Geistes zu leben, bedeutet, dass wir, von der Gnade in uns, stark gemacht werden, der Führung von Gott gehorsam zu sein. Das bevollmächtigt uns, als Boten seiner Liebe und Gnade, für unsere Umwelt zu leben.

Was ist deine Quelle der Kraft, um ein Gott wohlgefälliges Leben zu führen?

Wahrheit ist, dass die Bibel, wenn sie als Gebrauchsanleitung für ein moralisch gutes Leben benutzt wird, absolut kraftlos und nutzlos ist. Es ist für uns alle wichtig, zu begreifen und anzunehmen, dass nicht ein geschriebener Text auf Stein oder Papier die Hoffnung unserer Herrlichkeit ist, sondern das lebendige Wort Gottes, das in uns lebt.

---

<sup>10</sup> Römer 3,23; Einheitsübersetzung 2016

Uns,

**seinen Heiligen, wollte Gott diesen herrlichen Reichtum zeigen. Denn sein Geheimnis ist auch für die anderen Völker bestimmt: und das ist Christus – Christus, der in uns lebt und unsere Hoffnung auf die Herrlichkeit ist.<sup>11</sup>**

Ich wünsche dir, dass du diesen herrlichen Reichtum erkennst und dein Leben damit füllen lässt.

---

<sup>11</sup> Kolosser 1,27; Neue evangelistische Übersetzung